Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№ 112. Görlitz, Sonnabend den 24. September. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Heute früh ½8 Uhr begann im Dom der Eröffnungs-Gottesdienst des Kirchentages. General-Superintendent Dr. Hofmann wies in seiner Predigt über die Schlußworte der letzten Sonntags-Epistel hin auf die gemeinsame Grundlage derer, welche an dem Kirchentage sich betheiligen. Mit dessen fruchtbarem Worte im Herzen betraten wir die Garnisonkirche, wo getagt werden sollte. Bald waren nach der gottesdienstlichen Einleitung die Förmlichkeiten der Wahl des Präsidiums und der Bericht über die Ergebnisse des letzten Kirchentages durch den Geh. Ober-Regierungsrath v. Bethmann-Hollweg erledigt. Dann gelangte man an den Gegenstand, der auf der Tagesordnung stand: die Augsburgische Confession als Grundsymbol der gesammten evangelischen Kirche Deutschlands nach allen ihren Abtheilungen. Herr v. Bethmann-Hollweg gab die nöthige historische Einleitung über die Entstehung und die historische Stellung der Augustana, und General-Superintendent Dr. Sartorius erwiderte diese Einleitung in dankenswerther Weise. Hierauf beleuchtete Ober-Consistorialrath Dr. Nitzsch den Gegenstand vom Standpunkte der Union, indem er von den Unirten kein blos passives Halten an der Augustana, sondern ein thätiges Bekennen derselben verlangte. Pastor Dr. Krummacher wies historisch nach, wie die Reformirten in Deutschland sich stets auch zur Augustana bekannt hätten, und knüpfte daran einen so begeisterten Aufruf an Reformirte und Lutherische, einander vor der Welt durch das entschiedene Bekenntniß zu einem in der Augustana anerkannten gemeinsamen Paniere die Bruderhand zu reichen, daß stürmisch der Gesang des: „Ein' feste Burg" (V. 1) verlangt wurde, was das Präsidium auch genehmigte. Zunächst trat Ober-Consistorialrath Dr. Stahl mit dem Bemerken auf, daß er keinen Vortrag halten, sondern nur ein Zeugniß ablegen wolle. Dies that er denn auch unter warmer Theilnahme der Versammlung; besonders bekannte er sich zu Artikel 10 in der lutherischen Fassung, empfahl aber doch die Vereinigung mit den Reformirten. Man sang, um dem freudigen Drange des Herzens zu genügen, den zweiten Vers des vorigen Liedes. Da alle folgenden Redner sich wesentlich beistimmend aussprachen und Pastor Dr. Krummacher noch einmal zu der großen That des gemeinsamen Bekenntnisses mit flammenden Worten aufforderte, so stellte das Präsidium folgenden Antrag zur Abstimmung: „Die Mitglieder des deutschen evangelischen Kirchentages bekunden hiermit, daß sie sich zu der im Jahre 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Confession mit Herz und Mund halten und bekennen, und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten, einfachsten, gemeinsamen Urkunde öffentlich anerkannter evangelischer Lehre in Deutschland hierdurch öffentlich bezeugen. Mit diesem Zeugniß verbinden sie die Erklärung, daß sie jeder insonderheit an den besondern Bekenntnißschriften ihrer Kirchen und die Unirten an dem Consensus derselben festhalten, und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Unirten zu Artikel 10 dieser Confession, und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augustana niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll." Ober-Consistorialrath Dr. Stahl setzte nun noch schließlich auseinander, welche Consolidirung des Protestantismus in der Annahme der Thesis liege, und wie solche auch für die Union ein Bekenntniß anbahne. Darauf wurde abgestimmt und der Antrag fast einstimmig genehmigt; nur etwa 6—8 Hände glaubten sich Gewissens halber dagegen erheben zu müssen. Das wäre die erste schöne reife Garbe dieser Kirchentagsernte; sie wurde mit einem „Nun danket alle Gott" eingeführt. Mögen ihr noch viele folgen!

— Der zweite Tag der großen evangelischen Versammlung steht zwar nicht gleich glänzend neben dem ersten mit seinem Bruder-Bekenntniß für die reformirte Kirche, doch jedenfalls gleich würdig, da durch die für die Praxis der zukünftigen evangelischen Kirche wichtigen Ansichten, welche dort zur Klarheit durchgesprochen worden sind, und, wenn auch ohne Abstimmung, die allgemeine Beistimmung des Kirchentages erhalten haben. Auf der Tagesordnung stand: 1) „Das Verhalten der Kirche in Bezug auf Separatismus und Sectirerei, namentlich Baptismus und Methodismus." (Referent, Herr Ober-Consistorialrath und Hof-Prediger Dr. Snethlage.) 2) „Die Vermehrung der Andachtsmittel, insbesondere durch liturgische Gottesdienste." (Referent Herr Geh. Regierungsrath Schede.) 3) Als dritter Gegenstand „die Kirchenvisitation und die Reisepredigt", worüber Herr Consistorialrath Wachler aus Breslau berichtete. Nachdem die Versammlung noch von auswärtigen Vereinen und Gesellschaften inner- und außerhalb Deutschlands Grüße und Versicherungen der Theilnahme empfangen, wurde Frankfurt a. M. als Ort des nächsten Kirchentages erkoren und die Sitzung mit Gesang und Gebet geschlossen.

Berlin, 21. Sept. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl wird sich nach Schlesien begeben, um Se. Majestät den Kaiser von Rußland beim Eintritt in die diesseitigen Lande Namens Sr. Majestät des Königs zu begrüßen. Man hält nicht für unwahrscheinlich, daß Se. königl. Hoheit auch den österreichischen Manövern bei Olmütz beiwohnen wird.

— Von der Thätigkeit der Katholiken für ihre kirchlichen Interessen zeugt neuerdings die Einladung des katholischen conservativen Preßvereins zur Eröffnung einer General-Versammlung am 27. Oct. im Germanischen Hofe in Köln.

— Gestern Abend hat der Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den preußischen Staaten zu seiner Stiftungsfeier einen Gottesdienst unter Mitwirkung des Domchors in der Parochial-Kirche abgehalten. Der Verein besteht seit dem Jahre 1816. Er hat bis zum Schlusse des verflossenen Jahres an Tractaten drucken lassen und größtentheils verbreitet: 4,800,100 Exemplare. Der Verein zählt 16 Töchter-Vereine

zu Görlitz, Glogau, Magdeburg, Posen, Stettin und Werder bei Jüterbog. An der Spitze des Vereins steht der Ober-Consistorialrath und Hof-Prediger Dr. Snethlage.

— Die Neue Preuß. Zeitung gibt zu einer jüngst von ihr gebrachten Notiz über den Wiedereintritt des Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß folgenden Commentar: „Der Minister-Präsident Freih. v. Manteuffel gehörte der königl. Armee bis vor mehren Jahren als Landwehr-Offizier an und erbat sich den Abschied als solcher wegen überhäufter Dienstgeschäfte, als er (vor 1848) Director im Ministerium des Innern wurde. Jetzt ist er in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß zurückgetreten, d. h. wieder Landwehr-Offizier geworden."

— In dem Befinden des General-Lieutenants v. Radowitz ist seit vorgestern Besserung eingetreten.

— Die Zahl der Choleraerkrankungen hat hier in den letzten vier Tagen in auffallender Weise zugenommen. Viele Fälle sind der Art, daß Erkrankung und Tod gleichzeitig gemeldet werden mußten. Im Ganzen waren bis heute Mittag 690 als erkrankt gemeldet, von welchen 116 genesen, 425 gestorben waren. Die Zahl der Sterbenden ist zu der der Genesenden in letzter Zeit im Zunehmen gewesen.

Breslau, 16. Sept. Binnen kurzer Zeit wird in unserer Stadt ein Fest gefeiert werden, welches weder unbeachtet noch wirkungslos vorübergehen möge. Zum ersten Male werden in dem hiesigen Bethanien Diakonissen zu ihrem Marthen- und Mariendienste eingesegnet werden.

Magdeburg, 20. Septbr. In der Angelegenheit, betreffend die Entziehung der der hiesigen freien Gemeinde unter dem 13. Januar 1848 ertheilten Concession als „geduldete Religionsgesellschaft", in welcher das Verfahren im Mai d. J. eröffnet wurde, ist jetzt höheren Orts Beschluß gefaßt und definitiv unter Verwerfung des von der Gemeinde erhobenen Protestes und der aufgestellten Einreden dahin entschieden worden, daß die gedachte Concession zurückzunehmen sei. Diese Entscheidung, welche von den Herren Ministern der geistlichen 2c. Angelegenheiten und des Innern Excellenzen getroffen ist, wurde heute den Aeltesten der Gemeinde durch das hiesige Polizeidirectorium publicirt.

Dresden, 21. Sept. Der Bischof Dietrich liegt an einem Magenleiden bedenklich krank darnieder.

Hannover, 21. Sept. Die wegen Staatsverraths Angeklagten, Willich und Genossen, sind freigesprochen worden.

Tübingen, 18. Sept. Die hier abzuhaltende Naturforscher-Versammlung scheint sehr zahlreich zu werden. Die Gesammtzahl der bis jetzt Eingetroffenen beträgt bereits 280. Darunter von Berlin: Dove und Wolfers, von Paris: Roux. Auch Justinus Kerner ist angekommen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 20. Sept. Heute Vormittag hat in Gemäßheit des diesfalls vorgezeichneten Ceremoniale die Uebergabe der gestern Nachmittags hierhergebrachten und feierlich empfangenen ungarischen Kroninsignien mittelst einer Anrede Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, Civil- und Militairgouverneurs von Ungarn, an Se. Majestät stattgefunden, in welcher Anrede mit dem Danke gegen die Vorsehung für die Auffindung der heiligen Krone und der Insignien, mit dem Ausdrucke der Freude sie an den Stufen des Thrones Sr. Majestät niederlegen zu können, die Versicherung der unverbrüchlichsten Unterthanentreue im Namen des Landes ausgesprochen wurde, worauf Se. Majestät huldvoll einige Worte zu erwidern geruhten und dabei namentlich ihren Willen kundgaben, daß die Krone und die Kroninsignien als ein Zeichen des Allerhöchsten Vertrauens in das Land zurückgebracht und dort der Obsorge des Erzherzogs Gouverneurs übergeben werden.

Wien, 21. Septbr. Auf erneuert ausgesprochenen Wunsch des britischen Gesandten hat sich die Wiener Conferenz in den letzten Tagen wieder mit der Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Collectivschrittes beschäftigt und es wurde endlich beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte zu Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souverainetät des Sultans enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihr früherer Zweifel veranlaßt worden sei. Weitere Zusicherungen sollen collectiv nicht ertheilt worden sein.

— Die „Kronstädter Ztg." vom 12. Sept. hat Nachrichten aus der Walachei, wonach die russischen Truppen das Lager, welches sie einige Stunden von Bukarest entfernt aufgeschlagen hatten, abgebrochen und Donauaufwärts ein neues Lager bezogen haben sollen. Auch die Türken hätten sich von Rustschuk aus mehr Donauaufwärts concentrirt. Seit einigen Tagen bemerke man eine freiere Bewegung der russischen Offiziere. Früher durfte kein Offizier das Lager verlassen und selbst von jenen Truppen, welche in den Städten standen, habe man selten Offiziere promeniren sehen.

— In Ofen ist gelegentlich der Feier beim Empfange der ungarischen Kron-Insignien einigen von den Kreisgerichten zu geringern Strafen Verurtheilten der Rest ihrer Strafe erlassen worden.

Marienbad. In Betreff des in Marienbad (Böhmen) neu zu erbauenden evangelischen Bethauses können wir die Mittheilung machen, daß der Kaiser von Oesterreich unlängst dazu die Erlaubniß ertheilt hat und zu dessen Errichtung an Beiträgen bereits 6500 Gulden eingegangen sind. Noch in diesem Jahre will man das im gothischen Style auszuführende Gebäude unter Dach bringen. Die Kosten sind auf 20,000 Fl. veranschlagt.

Aus Oesterreich, 19. Sept. Wir theilen einiges Statistische mit, nämlich aus bester Quelle geschöpfte Notizen über das Verhältniß der katholischen Bevölkerung des Kaiserstaates zu der der übrigen Bekenntnisse und der Uebertritte aus dem einen zu dem andern. Unter je 10,000 Einwohnern der Monarchie befinden sich nämlich: 7039 lateinische und armenische und 987 griechische Katholiken; 844 griechische und armenische Schismatiker; 577 calvinische, 343 lutherische und 14 unitarische Protestanten; 195 Juden und 1 Bekenner anderer kleiner Sekten. Demnach ist nicht ganz ein Fünftel der gesammten Bevölkerung Oesterreichs andern als dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehörig. Was weiter die Uebertritte betrifft, so betrug, mit Ausschluß von Ungarn und den italienischen Provinzen, die Zahl der vom Protestantismus zur katholischen Kirche Uebergetretenen im Jahre 1837 484, 1840 348, 1843 641 und 1846 692; hingegen die von der katholischen zur protestantischen Kirche 1837 54, 1840 57, 1843 100 und 1846 688. Vom Jahre 1848 an gestaltete sich aber das Verhältniß zu Gunsten der protestantischen Kirche, so daß im Jahre 1850 allein 688 Katholiken zum Protestantismus, hingegen nur 254 Protestanten zum Katholicismus übertraten.

Italien.

Genua, 15. Septbr. Die Lage des Kirchenstaates verschlimmert sich mit jedem Tage. Während einerseits die Verbrechen gegen das Eigenthum und die Brandstiftungen in erschreckender Weise zunehmen, zerfleischen sich andererseits die politischen Parteien und opfern das Volk ihren wahnsinnigen Attentaten. In Bologna und der ganzen Romagna ward vor Kurzem eine gedruckte Proclamation verbreitet, welche die Italiener zur Revolution aufforderte. Die österr. und die päpstlichen Behörden ergriffen sofort außerordentliche Maßregeln. Das ganze Land ward in Belagerungs-Zustand versetzt, und mehrere Personen wurden verhaftet, während es anderen gelang, zu entkommen. Die mit der orientalischen Frage zusammenhängenden Kriegs-Gerüchte haben die Gemüther auf der ganzen Halbinsel von Neuem in hohem Grade aufgeregt.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Einer Hofnachricht zu Folge soll Ludwig Napoleon zum Schlusse des gestrigen Ministerraths geäußert haben: „Rußland läßt einer friedlichen Politik keinen Spielraum mehr zu und hinter uns steht die öffentliche Meinung, bewaffnet mit den Forderungen, welche die Ehre Frankreich's gebieten!"

— Trotz der ziemlich kriegerischen Sprache der Depeschen und Correspondenzen war die Haltung der Börse am 19. ziemlich ruhig: es war die Rede von einer bevorstehenden Anleihe Seitens des französischen Cabinets im Betrage von 200 Millionen.

— Der Präfect des Herault-Departements hat die Municipalräthe dreier Städte, welche den 15. August zu feiern sich geweigert, aufgelöst.

Paris, 21. Sept. Das Blatt „Echo Agricole" ist Seitens der Regierung verwarnt worden in Folge einer Polemik, die man für geeignet hielt, eine künstliche Steigerung der Getreidepreise herbeizuführen.

— Der Kaiser hat gestern bei der Schlußrevue im Lager zu Satory, umgeben von den fremden Offizieren und dem österr. Fürsten Gablonowsky, eine Rede an die Truppen gehalten. Nachdem ich, äußerte er in derselben, drei Mal durch das ganze Volk erwählt bin, macht mich nichts stolzer, als Männer wie Euch zu befehligen.

— Der Dom der Invaliden wird in Kurzem zum dritten Male vergoldet werden, und zwar nach dem Systeme Ruolz. Die beiden früheren Vergoldungen unter Ludwig XIV. und Napoleon I. kosteten jedesmal eine Million; jetzt hofft man mit 300,000 Fr. auszureichen.

Spanien.

Madrid, 15. Septbr. Der zwischen dem abgesetzten Marine=Minister Doral und dem Londoner Hause Pinto Perez abgeschlossene Steinkohlen=Lieferungs=Vertrag ist wieder ein Beleg zu dem bereits so oft gerügten Veruntreuungs=Systeme und der Habgier unserer Machthaber. Die Aufregung, die wegen Doral's sich der Gemüther bemächtigt, hat die Königin veranlaßt, früher nach Madrid zurückzukehren, als sie gesonnen war. Sie ist gestern Abends in aller Stille in das Schloß ihrer Väter eingezogen und hat sich nur einen Tag im Escorial aufgehalten, wo sie doch acht Tage zu bleiben gedachte. Die letzte Ministergeschichte soll ihr doch sehr zu Herzen gegangen sein; sie hat geäußert, sich von nun an mehr um die Regierungsgeschäfte bekümmern zu wollen, und will die Cortes spätestens bis zum 15. Oct. einberufen wissen.

Madrid, 19. Sept. Das Ministerium ist entlassen worden und ein neues bereits gebildet. Die neuen Minister sind: Sartorius, Minister=Präsident; Castro, Justiz; Rocatogores, Marine; Domenech, öffentliche Bauten und interim. die Finanzen; Collantes, Inneres.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. Die „Times" erklärt, sie sei ermächtigt, der Behauptung des „Journal des Debats": die engl. Regierung habe Depeschen nach Konstantinopel gesandt deß Inhalts, daß Lord de Redcliffe dort auf unveränderte Annahme des Wiener Notenentwurfs dringen solle, zu widersprechen.

— Man weiß aus zuverlässiger Quelle, daß die Baar=Sendungen nach Rußland in den nächsten Tagen wieder bedeutend sein werden. Die nächsten beiden nach Hamburg gehenden Dampfer (von heute u. Freitag) nehmen an 100,000 L. für Petersburg mit, und der nächste direct nach Petersburg gehende Dampfer (am 30.) wird ebenfalls eine gewaltige Summe fortführen. Der größte Theil dieser Sendungen, wenn nicht Alles, wird aus den Kellern der Bank fließen, in denen noch ungefähr 2 Mill. L. in russischen Halb=Imperialen deponirt sein sollen.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 12. Septbr. meldet das Berliner „Tel. Corr.=Bur.": Eine Ulemadeputation stellte dem Sultan die Wahl zwischen Kriegserklärung oder Thronentsagung und hat eine Frist bis zum Beginn des Beirams=festes (13. September) gegeben. Wahrscheinlich wird die Friedenspartei durch eine Demonstration der in der Besikabai liegenden Flotten und Beseitigung des Kriegsministers gestärkt werden.

— Aus dem Lager Omer Pascha's werden Nachrichten mitgetheilt, welche den Fanatismus der türkischen Soldaten als nicht mehr zu bändigen schildern. Der Divan hat in einer Conferenz die mislichen Folgen einer solchen Aufregung berathen und beschlossen: an Omer Pascha einen Abgesandten gehen zu lassen, welcher den Befehlshaber und seine Offiziere zur Abwartung der schwebenden Unterhandlungen auffordern solle; hingegen solle aller excessive Fanatismus in der Armee unnachsichtlich bestraft werden. Der Abgesandte des Divans wurde von Omer Pascha mit kaum verhaltenen Zornausbrüchen empfangen. Er schwor, daß weder er noch seine Offiziere und Soldaten das Feld räumen werden, bevor nicht die Russen die Donaufürstenthümer verlassen haben. Der Nachfolger des Propheten möge Befehl geben, über die Feinde seines Glaubens das vernichtende Schwert zu führen; er müsse sich in den vollständigen und erblichen Besitz der Moldau und Walachei setzen. So lange diese Forderungen nicht bewilligt werden, so lange werde die Armee auf ihrem Posten ausharren. An eine Abberufung derselben dürfe nicht mehr gedacht werden. Man möge im Rathe des Sultans bald zur Entscheidung gelangen, denn sonst würde die Armee zu Acten der Verzweiflung getrieben.

Salonike, 10. Aug. Die Lage der christlichen Bevölkerung von Rumelien wird von Tag zu Tag schrecklicher. Die Christen werden nicht nur auf offener Straße, sondern durch eingedrungene Bewaffnete — Räuber oder Soldaten, beides jetzt fast gleich — ausgeplündert, gemißhandelt und gemordet. Auch die Klöster werden nicht mehr geschont. Die Thore von zweien, zu Kytros und Votina, wurden von bewaffneten Osmanli erbrochen, die Aebte in siedendem Wasser verbrannt und die Mönche an Spieße gesteckt und gebraten, einige lebendig geschunden. Wer nicht auf die Schiffe oder in die Gebirge fliehen kann, hält sich in beständiger Todesangst in seinem Hause verschlossen. An Schutz durch die Consuln, an Verkehr und Geschäft ist nicht zu denken. Wir schätzen uns glücklich, wenn wir am Leben bleiben. Die Scenen der schlimmsten Zeiten dieser Barbarenwirthschaft sind wiedergekehrt und die Vertreter der westlichen Mächte in Konstantinopel sind, wie es scheint, zu sehr mit der Wahrung der Ehre, Würde und Selbständigkeit des Souveräns dieser Banden beschäftigt, als daß sie Zeit oder Neigung hätten, für die zertretenen christlichen Bevölkerungen einzuschreiten. O Frankreich! o England! wohin ist es bei Euch mit den Nachkommen jener ritterlichen Männer gekommen, welche in „barbarischen Zeiten" auszogen, die Christenheit von dieser Geißel zu erlösen. [Allg. Ztg.]

Aus Janina in Albanien wird vom 3. d. Mts. gemeldet: Das österreichische Handelsschiff „Buona Rachele" ist von Piraten bei Salahora ausgeraubt, Capitän und Mannschaft sind als Geißel fortgeschleppt, aber später an einer Küste ausgesetzt worden. Der k. k. Viceconsul ist wegen Einbringung der Verbrecher und bezüglichen Entschädigung eingeschritten.

— Das „Portafoglio Maltese" vom 10. d. M. schließt aus der Weisung, Transportschiffe mit Munition und Mundvorrath nach der Besikabai zu senden, daß die engl. Flotte nicht sobald nach Malta zurückkehren dürfte.

Kairo, 16. Aug. Die Eisenbahnarbeiten erfreuten sich des besten Fortganges, obgleich ihnen viele Hände durch die Militär=Aushebungen entzogen worden sind, und es steht fest, daß bis zum 1. Jan. 1854 die bis zum Nil führende Strecke dem freien Verkehr wird übergeben werden. Von Alexandria aus hat man schon mehrere Probefahrten gemacht, und die Ingenieure bedienen sich zu ihren Hin= und Herreisen bereits immer der Schnelle und Bequemlichkeit halber des Dampfwagens.

Handel und Industrie.

Leipzig, 20. Sept. Der Großhandel unserer diesjährigen Michaelismesse hat zwar erst seit gestern begonnen, allein schon jetzt ist das Schicksal über zwei Hauptartikel, Leder und Tuche, als entschieden zu betrachten. Ein Ereigniß, das seit länger als zwanzig Jahren vergeblich auf sich warten ließ, hat sich einmal wieder gezeigt, das nämlich, daß man sich buchstäblich um die Waaren in den genannten Artikeln reißt, woher es denn gekommen ist, daß viele Tuchmacher bereits alles verkauft haben und sich zur Abreise anschicken. In beiden Artikeln war die Zufuhr allerdings geringer als gewöhnlich, und man ist der Meinung, daß, wenn diesmal mehr Amerikaner hier wären, als hier sind, für die deutsche Kundschaft nichts übrig geblieben sein würde. In Sohlenleder geht es ähnlich wie in Tuchen; auch davon fehlen Vorräthe, und was Hauptposten anbelangt, so sind diese zu höhern Preisen bereits sämmtlich verkauft, und die Schuhmacher, welche erst später eintreffen, werden nun aus zweiter Hand kaufen müssen. Dem Vernehmen nach soll sich die Messe auch in andern Artikeln recht gut anlassen.

Vermischtes.

Ueber die Auffindung der ungarischen Krone bringt die offizielle Temesvarer Ztg. einen ausführlichen Bericht. Es heißt darin: „Die mit vieler Umsicht von dem Major-Auditor T. v. Karger gepflogenen Erhebungen ließen Anfangs mit aller Zuversicht entnehmen, daß der Rebellen-Häuptling (Kossuth) die Kron-Insignien zuerst nach Alt-Orsova gebracht, dieselben aber nicht leicht und sicher genug dort unterbringen konnte, dann damit in die Herculesbäder nach Mehadia reiste, daselbst aber noch weniger Gelegenheit fand, sie zu verbergen, und sofort wieder nach Alt-Orsova zurückkehrte, sie im Hause des Georg Theodor unterbrachte und endlich durch vertraute Leute nächtlicher Weise über die Cserna gegen die walachische Grenze mit eigens angekauften Pferden geschafft habe. Zugleich wurde außer Zweifel gestellt, daß seine Begleiter in Alt-Orsova an denselben Tagen Werkzeuge zum Graben sich gekauft und Nachts den Weg nach der Cserna eingeschlagen haben. Der in den unteren Donau-Gegenden sehr früh eingetretene Winter, welcher die ganze Gegend mit schuhhohem Schnee bedeckte, ließ keine Nachforschungen auf dem Boden von Alt-Orsova zu, und als im Monat April 1850 die Eisdecke schmolz, waren die Spuren einer Vergrabung verschwunden, und die weiter anhaltenden Forschungen, die der Rebellen-Partei nicht unbekannt bleiben konnten, als sie sah, daß man auf der wahren Spur sei, wurden durch anderwärts aufgetauchte, von der factiosen Partei schlau angebrachte Merkmale von dieser Gegend abgewendet und in andere Theile der Monarchie gelenkt. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Major-Auditor T. v. Karger mit der Mission betraut, die vielfältigen, mit aller Besonnenheit zusammengestellten Merkmale wieder aufzunehmen und die Kiste mit den ungarischen Kron-Insignien zu suchen. Er ging dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß bei der Vergrabung, wenn anders der Schatz gesichert sein sollte, nur Wenige um das Geheimniß wissen konnten, und daß die aus dem Lande sich flüchtenden Rebellen jedenfalls einen solchen Punkt oder Ort gewählt haben mußten, welcher sowohl von ihnen, als von ihren Sendlingen, und wenn vielleicht auch erst nach Jahren, aufgefunden werden könne; ferner daß die Rebellen sicherlich nur den einen Weg über die Cserna einschlagen konnten, und daß jenseits der Cserna die Wahl eines sicheren Verstecks nicht groß war. Sowohl die in den früheren Jahren erworbene genaue Kenntniß des obgedachten Terrains, als die mit der standhaftesten Beharrlichkeit unter allen Witterungs-Verhältnissen durch mehrere Monate bei besonderer Begünstigung der mondhellen Nächte des Juli und August in's Werk gesetzte Durchforschung des ganzen Terrains, wobei das prüfende Auge jede Scholle Erde, jeden Strauch, jeden Baum, jeden Ast, jeden Stein, jede Furche einer genauen Prüfung unterwarf, der Suchende einen und denselben Weg, einen und denselben Raum vielleicht hundertmal kreuz und quer durchzog, und heimgekehrt, wieder dahin rückkehrte, gleichsam als hielte ihn eine höhere Macht dort gefesselt, leiteten ihn auf die Hypothese, daß nur Erd- oder Bergrisse oder Bäume die Wahrzeichen für die Auffindung sein konnten. Die Schwierigkeit, in dem Allion schnell genug eine Vergung zu Stande zu bringen, ließ ihn auf letztere Muthmaßung verfallen. Die genaue Untersuchung der Baumgegend, deren Umrankung durch wilde Reben, Epheu 2c., führten den Major Karger auf die Entdeckung, daß in einer isolirten, dem Auge entgehenden Ecke der Allion-Au, längs dem einst nach der Walachei führenden, seit mehr als 15 Jahren aufgelassenen Weges einer Baum-Oase viele sonderbare Entästungen, Abschärfungen und gleichsam künstlich angebrachte Merkmale habe. Die weitere Wahrnehmung, daß mehrere unter Laub- und Dornstrauchwerk verlegte Stücke von Aesten zu den verstümmelten Bäumen gehört haben, führte zu dem Schlusse, daß die Entästung nicht von dem Landmanne aus feuerungsbedürftigem Grunde vorgenommen worden ist, sondern daß eine andere Absicht dabei obgewaltet haben mußte. Die bei Prüfung dieser Einzelheiten erfolgte Auffindung eines eleganten Uhrschlüssels, und ein nach noch emsigerer Suchung entdeckter Stiel einer Hacke gaben zu den Folgerungen Anlaß, daß ein Mann besseres Standes daselbst gewesen und mit der Haue daselbst gearbeitet habe. Der leichte und weiche Boden, die sonderbare Gestaltung der von dichten Schlingpflanzen umrankten Bäume, die Entlegenheit des Ortes nicht minder als seine Zugänglichkeit von der Donau und dem jenseitigen türkisch-serbischen Ufer weckten in dem Forscher ein so unerschütterliches Sicherheits-Gefühl, daß er ungeachtet der ihm gegebenen strengen Weisungen, nur bei den grundhaltigsten Anzeichen und nur bei höchster Wahrscheinlichkeit eine auffällige Aufwühlung des Bodens vorzunehmen, dennoch schon am 6. Septbr. d. J. zum Werke schritt. Nach Ausmessung des Bodens und Ausführung des Skelettes zur Durchgrabung der ganzen, bei zwanzig Quadrat-Klafter umfassenden Baum-Oase mittels sieben, bei zwanzig Fuß langen Parallel-Gräben mit 1½ Fuß breiten Intervallen wollte er diese Gräben in ihrer Verlängerung bis auf beide Enden der Au führen, als bei Verlängerung der zweiten Parallele zur rechten Seite, am 8. Sept., früh 8¼ Uhr, die Haue eines Arbeiters einen metallenen Klang von sich gab, und sogleich ein eisernes, wohlverschlossenes Behältniß sichtbar wurde, das, in Sicherheit gebracht und dann gewaltsam eröffnet, die Kron-Insignien enthielt."

In der Gegend von Lissa giebt sich eine gewisse Aufregung kund, aber durchaus keine gefährliche, sondern nur eine neugierige. Der Fürst Sulkowski auf Reisen wird nämlich dort in den nächsten Tagen eine der großartigsten Parforce-Jagden veranstalten. Es wird dieselbe nicht nur seine eigenen umfangreichen Besitzungen im dortigen Kreise umfassen, sondern auch alle dieselben berührenden bäuerlichen Territorien und Ackerflächen sind zu diesem Behufe in Pacht genommen worden. Die Theilnahme an diesen dort seltenen, nach englischer Manier arrangirten Jagdpartieen steht jedem Jagdliebhaber gegen Einzahlung einer bestimmten Prämie frei. Mehr als 60 Gäste von auswärts, darunter höchst distinguirte Personen, sind dazu geladen und deren Aufnahme in den Hotels und andern geeigneten Privat-Logis in Lissa vorbereitet. Die Jagdpartieen werden drei Wochen dauern. Eine eigene Gattung von englischen Jagdhunden — 22 an der Zahl — wurden seit längerer Zeit in dem etwa ½ Meile von Lissa gelegenen Wald-Etablissement „zur neuen Welt" von einem eigens dazu bestellten Piqueur dressirt und gepflegt. Die englische Jagdmanier wird hierbei in allen Details zur Nachahmung kommen, so daß selbst das dort etwas abenteuerlich erscheinende Jagdcostüm, in welchem man den Fürsten zu sehen Gelegenheit gehabt, nicht fehlen wird.

Die vierte allgemeine Versammlung der Bienenwirthe aus sämmtlichen deutschen Bundesstaaten wurde am 14. und 15. Septbr. in Wien unter dem Vorsitze des hochw. Herrn Abtes von Wiener-Neustadt, Bernard, bei einer regen Theilnahme von hundert Mitgliedern abgehalten. Zum Schlusse wurde für das künftige Jahr Köln zum Versammlungsorte, der Freiherr v. Berlepsch zum Vorstande gewählt.

Aus London schreibt man: Die zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Jenner, den Erfinder der Kuhpocken-Impfung, nöthige Geldsumme ist bereits beisammen. Das Comité hat einstimmig beschlossen, daß dieses Denkmal in einer kolossalen Statue Jenner's bestehen solle, und betraute Hrn. Marshal, Mitglied der königl. Akademie, mit der Ausführung des Modells.

Der Besitzer des Circus-Theaters vor dem Rosenthaler Thore in Berlin, der Buchdruckerei-Besitzer Hr. Harth, hat die Concession zu einem Theater-Unternehmen erhalten. Berlin wird dadurch ein siebentes Theater bekommen.

Es werden bereits die nöthigen Anstalten getroffen, um die im nächsten Monat einzuweihende Petrikirche in Berlin auch (zum ersten Male in einer Kirche) mit Gas beleuchten zu können.

Auf der Paris-Orleans-Eisenbahn stieß am 18. Sept. früh unweit Poitiers der am Vorabend von Paris abgegangene Zug mit einem Güterzuge zusammen. Mehrere Angestellte beider Züge wurden getödtet und einige Passagiere verwundet.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."